

Auszug aus der Rede von Sabine Seidler nach Ihrer Ehrung als „Stadtälteste“ am 11.02.2016 in der Stadtverordnetenversammlung

Zuerst einmal ein paar Fakten, die doch sehr beeindruckend sind...

23 Jahre aktive Kommunalpolitik, ich habe mal gerechnet, bedeuten **230** Stadtverordnetensitzungen, sicher die doppelte Menge Ausschusssitzungen, also ca. **460**, nochmal die verdoppelte Menge Vorbereitungssitzungen in Fraktion, Arbeitskreis oder jeweiliger Koalition, also rund und eher knapp gerechnet **1000** weitere Sitzungen. Von der Lese- und Einarbeitungszeit will ich gar nicht reden. Unglaublich!



„Was war der Antrieb“?, wurde ich oft gefragt.

Abgesehen von einem gewissen Ego – und mir soll keiner erzählen, dass das Anstreben und die Annahme eines politischen Mandats nichts mit Ego zu tun hat - ist es wohl doch echtes Interesse am Wohlergehen und der Fortentwicklung unserer Stadt, das mich, uns alle hier, dazu getrieben hat. Das wohlige Gefühl, wenn man was erreicht hat, was einem wichtig war und wenn es auch jemand ,z.B. die Presse mitgekriegt hat. Wenn man scheitert oder dabei nicht mehr so mitreden kann, wie man es gern hätte, ist auch eine Menge Frust und Enttäuschung und auch mal Zorn angesagt.

Warum habe ich trotzdem weiter gemacht?

Es gab auch immer Momente, wo ich abseits der Alltagsmagistratsvorlagen und Antragsarbeit richtig stolz war und bin, Politikerin in dieser Stadt zu sein. Wenn ich die Veränderungen im Laufe der 23 Jahre , das enorme Wachstum der Stadt, ihre wunderbare Stellung in allen Rankings angucke, den Erfolg des Labels „Wissenschaftsstadt“ mit all dem, was alles dahinter steht, ... dann finde ich das toll ! Und weiß, dass dahinter eine riesige Menge Teamwork steht!

Und zum Schluss....

Zum Schluss möchte ich die beiden „Stadtälten“, meine Kolleginnen **Iris Behr** und **Irmgard Klaff-Isselmann** neben mich bitten. Wie Sie wissen, gehören wir unterschiedlichen Parteien an. Wir haben zusammen den Verein Kooperation Frauen 1992 gegründet und sind seitdem befreundet, durchaus auch mit einem gemeinsamen feministischen Anspruch. Wir haben 1993 gemeinsam beschlossen, Stadtverordnete zu werden, um unsere Projekte in unseren Parteien zu befördern (was uns gelungen ist), aber auch, um unseren politischen Stil vorzuleben (was manchmal weniger gelungen ist). Wir haben mitbekommen, dass sich manche männlichen Kollegen darüber amüsierten oder sogar ärgerten. Hat uns aber nicht gestört, im Gegenteil. Liebe Iris und Irmgard, vielen Dank für Eure Freundschaft über die Parteigrenzen hinweg, danke, dass wir uns nie verpiffen haben. Macht hier weiter wie gehabt und wir zusammen weiter außerhalb des Hohen Hauses.

Stadtverordnetensitzung am 11.02.2016 Überreichung der Urkunden durch Oberbürgermeister Jochen Partsch

